

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,32 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Beilagen oder deren Raum 8 Pf. für sechs Beilagen 10 Pf., darüberhinaus 15 Pf. Kleine Anzeigen 25 Pf. Restanten pro Seite 30 Pf. Bei Preisveränderungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlich Anzeigenstellen entgegengenommen.
— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unzerlegte Einblendungen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 196.

Donnerstag den 23. August 1906.

33. Jahrg.

Zur Lage in Rußland.

Ein Reskript des Zaren an den Großfürsten Nikolajewitsch spricht die Genehmigung des Kaisers aus über die vorzügliche Haltung der Truppen im Lager von Krasnojarsk. Die Truppen hätten trotz des anstrengenden Dienstes, den die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung im Laufe des Winters und selbst der für Lagerübungen festgesetzten Sommerzeit notwendig machte, im ganzen wie im einzelnen eine ausgezeichnete Ausbildung erhalten, die besonders auch während der Manöver zutage getreten sei. Weiter heißt es in dem Reskript, das erste Jahr der Ausbildung der Truppen der Garde und des Petersburger Militärbezirks, unter der Leitung des Großfürsten Nikolaj habe glänzende Resultate erzielt.

Die Diktobrisenpartei gedenkt aus Moskau eine Vereinigung mit der Partei der „friedlichen Erneuerung“ nicht vorzunehmen, sondern den Wahlkampf selbständig zu führen.

Hausdurchsuchungen haben in Moskau bei 60 Revolutionären stattgefunden, die Mehrzahl der Komiteemitglieder ist verhaftet und wichtige Papiere sind beschlagnahmt worden.

Aus Angst vor Pogroms hat sich nach Beschluß von 400 Rabbinen die jüdische Bevölkerung Rußlands am Montag ein eintägiges Fasten auferlegt. Damit will man erreichen, daß künftighin keine Pogroms mehr stattfinden.

Ueber revolutionäre Expresseur meldet das Petersburger radikale Blatt „Zowarischtsch“: Die Camorra der Volkstrache, welche seinerzeit dem Dumamitglied Prof. Herzenkin das Todesurteil überhand, stellte jetzt an seine Hinterbliebenen die schriftliche Forderung, im Laufe von drei Tagen 3000 Rubel für die Abgaben von Exoran und 4000 Rubel an die Familien ermordeter Polizisten zu zahlen und sich durch eine Erklärung in der Presse zu verpflichten, künftig keiner politischen Partei anzugehören; erfüllen sie diese Forderungen nicht, so sei ihr Leben verurteilt, und ihr Besitz werde vernichtet werden.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der frühere österreichisch-ungarische Reichskriegsminister General der Kavallerie Edmund Frhr. v. Krieghammer ist am Dienstag vormittag im Krankenbau zu Ischl gestorben. Am 4. Juni 1832 zu Landeshut geboren, besuchte Krieghammer die Militärakademie in Wiener-Neustadt, trat 1849 als Leutnant in das 5. Dragoner-Regiment und nahm als solcher am Feldzuge gegen Ungarn teil. Als Rittmeister forderte er im Jahre 1859 und 1866 gegen Preußen. 1869 wurde er Major und Stützelabjunkt des Kaisers, 1874 Oberst, 1879 Generalmajor, 1881 Feldmarschallleutnant. Seit 1886 befehligte er die Kavalleriedivision in Lemberg, seit 1888 die 6. Infanteriedivision. 1889 wurde er Kommandeur des 1. Armeekorps in Krakau, 1891 General der Kavallerie. Am 23. September wurde er nach dem Tode Baurers Reichskriegsminister und nahm 1902, als er die Wehrvorlage nicht durchbringen konnte, seinen Abschied.

Franreich. Eine völlige Neugestaltung der französischen Kirche plant der Paps, wie in Kreisen, die dem Vatikan nahestehen, versichert wird, und zwar beachtliche der Kirchenfürst 15 neue Bischofsstühle zu schaffen. Die Oberleitung soll der „Magdeb. Zig.“ zufolge, einem päpstlichen Legaten mit dem Titel in Paris übertragen werden. — Das Amtsblatt in Paris veröffentlicht am Dienstag den ersten Teil des Verzeichnisses der Kirchengebäude, welche an Kultusgemeinden und zwar an protestantische und jüdische überantwortet werden. Die Israeliten haben zurzeit nur im Departement Weges eine Kultusgemeinschaft gebildet. Ein Rundschreiben des Ministers des Innern, Clermeau, fordert die Präfekten zur beschleunigten und dringenden

Berichterstattung über die Privatunterrichtsanstalten auf, um dadurch zu verhindern, daß diejenigen kongreganistischen Anstalten, die geschlossen oder unterdrückt worden sind, bestehen bleiben, oder ungesetzlicher Weise neu gebildet werden und fortfahren, unerlaubter Weise Unterricht zu erteilen. — Die Session der Generalräte in Paris ist am Montag eröffnet worden. Zu Präsidenten wurden u. a. gewählt bzw. wiedergewählt Trouillot, Vallé, Wiger, Combes, Méline und Parhou und zu Vizepräsidenten Berard und Bienvenue-Martin. Ministerpräsident Sarrien erklärte im Generalrat, die Regierung werde das Trennungsgesetz in vollem Umfang zur Ausführung bringen. Was die auswärtigen Beziehungen angeht, so habe die Regierung den festen Willen, die guten Beziehungen, die sie bis dahin mit allen Mächten unterhalten habe, und die für den Weltfrieden unerlässlich seien, weiter zu erhalten und zu festigen. — Der in Marseille verhaftete Anarchist Franzesco, der unter dem Verdacht der Teilnahme an einem anarchistischen Komplott steht, hat sich bisher geweigert, dem Untersuchungsrichter Auskunft zu geben. Die Polizei ist jetzt der Ansicht, daß das Attentat nicht gegen den Präsidenten Fallières, sondern gegen den König von Italien vorbereitet wurde.

Türkei. Der Sultan ist nach fortgesetzten offiziellen Versicherungen vollkommen hergestellt; nach vertraulichen Angaben bedarf sein veraltetes Blasenleiden (Nierengrind) noch einiger ärztlicher Behandlungen; der Sultan bedürfte einer gewissen Schonung, doch sei sein Zustand gefahrlos. Zu der bereits demontierten Zeitungsmeldung von der bevorstehenden Veröffentlichung einer Kundgebung des Sultans, durch die Prinz Buhban Odin zum Thronfolger ernannt werden solle, wird in Konstantinopel am maßgebender Stelle weiter erklärt, der Sultan habe eine derartige Absicht nicht und könne sie auch nach den Grundtönen des religiösen Rechts nicht haben. — Zum Gouverneur von Kreta soll nach einer Meldung der „Agence Havas“ aus Athen der frühere griechische Ministerpräsident Jaimis ernannt werden.

Serbien. Der englische Gesandte am serbischen Hofe Whitbread überreichte am Montag in Belgrad dem König in feierlicher Audienz sein Beglaubigungsschreiben. Dabei hielt der Gesandte eine Ansprache, in der er der Hoffnung Ausdruck gab, daß seine Bemühungen, die früheren freundschaftlichen Beziehungen zwischen Serbien und Großbritannien zu erneuern, von Erfolg gekrönt sein und für beide Länder große Vorteile bringen mögen. Der König erklärte in seiner Erwiderung, daß die Wahl der Person Whitbread ihm besonders angenehm sei, und versicherte ihm seiner aufrichtigsten Unterstützung bei der Ausführung seiner Mission.

Bulgarien. Offizielle Meldungen über die Ereignisse in Anchialo und anderen Orten bestätigen, daß die ersten Nachrichten übertrieben waren; die Zahl der Opfer an Menschenleben ist nur gering. — Der bulgarische Ministerrat hat, wie aus Sofia am Dienstag gemeldet wird, 500 000 Francs für die durch Griechenbanden in Mazedonien geschädigten bulgarischen Familien sowie 200 000 Francs zum Bau provisorischer Wohnungen für die durch den Brand von Anchialo obdachlos gewordenen bewilligt.

Nordamerika. Präsident Roosevelt richtete an das Kongressmitglied für Indiana, J. C. Watson, ein längeres Schreiben, in dem er zunächst der Hoffnung Ausdruck verleiht, daß Watson wieder gewählt werde. Daran anschließend gibt er einen Ueberblick über die nationalen Interessen und die Trübsal. Der gegenwärtige Kongress werde Gesetze erlassen, durch die verhindert werden würde, daß eine Gesellschaft Beiträge zu politischen Zwecken able. Ferner sollen die Tariffsätze auf Güter, die von den Philippinen stammen, ermäßigt und die Arbeitszeit der Eisenbahngestellten

herabgesetzt werden. Er, der Präsident stehe unerschütterlich auf dem Boden des Schutzzolls, da er der Ansicht sei, daß das außerordentliche Gedulden, dessen sich die Industrie gegenwärtig erfreue, nicht leichtfertig auf das Spiel gesetzt werden dürfe. Roosevelt gibt dann die Erklärung ab, daß die Frage der Revision der Zölle von dem Verfahren gegen die Trübsal gänzlich zu trennen sei. Der einzige Weg, mit den Monopolen des großen korporativen Reichtums aufzuräumen, sei eine Wirksamkeit auf Grund der vom gegenwärtigen Kongress und seinen unmittelbaren Vorgängern erlassenen Gesetze. Die Behauptung, daß dieses Problem durch Tarifänderungen gelöst werden könne, stelle einen Versuch dar, die öffentliche Aufmerksamkeit von dem einzigen Wege abzulenken, auf dem eine wirksame Tätigkeit ausgeübt werden könne. In dem Briefe heißt es weiter, daß Land sei unwiderruflich verpflichtet, die Monroe-Doktrin und das Prinzip der Verteidigung und Ueberwachung der Kanalstraße aufrechtzuerhalten, aber seine Vorsampferchaft in der Frage der Monroe-Doktrin und die Kundgebung seiner Absichten bezüglich des Kanals würden absurd sein, wenn das Volk es unterlasse, eine starke Flotte auf der höchstmöglichen Stufe der Vollendung zu unterhalten.

Deutschland.

Berlin, 22. August. Am Montagabend traf die Herzogin Friedrich Ferdinand zu Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg zum Besuch des Kaiserspaars in Wilhelmshöhe ein. — Prinz Heinrich von Preußen ist nach längerem Sommeraufenthalt in Tirol nach Kiel zurückgekehrt. Die Prinzessin weist noch in Tirol. — Das Kronprinzenpaar ist am Dienstag in Dals edgetroffen und nimmt einen kurzen Jagdaufenthalt in Klein Ellgou.

— (Zur Bobbielst. Krisis.) Weshalb die Entlassung Bobbielstis verzögert wird, das glaubt die „Germ.“, wie folgt, erklären zu können: Das „Entlassungsgesuch“ des Herrn v. Bobbielst bleibt vorläufig unerledigt, bis die „Tippelstschaffere“ etwas mehr aufgebessert ist. Dabei ist anscheinend nicht so sehr der Wunsch bestimmend gewesen, daß der Minister einwandfrei aus der Sache hervorgehen möge — obwohl man natürlich auch den hege — als die Vorsicht. Abgehende Minister pflegen durch irgendetwas ausgezeichnet zu werden, sei es ein schmeichelhaftes förmliches Handschreiben, sei es der Schwarze Adlerorden oder sonst etwas. Man möchte nun anscheinend Herrn v. Bobbielst nicht höher ehren, als bis man gewiß ist, daß man es hinterher nicht zu bereuen hat, wie es ja sonst schon wohl vorgekommen ist.

— (Die Beteiligung Bobbielstis bei der Firma Tippelstsch u. Co.) hat neulich auch die „Kreuzzeitung“ prinzipiell zu verteidigen gesucht. Die „Breslauer Zeitung“ weist nun auf eine historische Parallele aus der Bismarckschen Zeit hin. Minister Friedenthal wurde am 19. September 1874 an die Spitze des landwirtschaftlichen Ministeriums berufen. Friedenthal war bekanntlich ein geborener Breslauer, hatte großen Grundbesitz hier in Schlesien und war Inhaber bedeutender industrieller Unternehmungen, nicht nur hier in Breslau, sondern auch anderweitig. In kaufmännischen Kreisen nun erinnern sich ältere Mitbürger noch recht gut, mit welcher Haß und mit welchen Verlusten sich damals Minister Friedenthal sofort nach seiner Berufung aller industriellen Beziehungen entäußerte. Er besaß Spinnfabriken in Breslau, Badepark und Triest, die er sofort an die Firmen Grundwald, W. Leipziger und Rappe abgab, und Seifenfabriken, die er an Maßlich veräußerte. Die Kaufmannschaft nun kurze Zeit veräußert und wurde zu einem sehr niedrigen Zinssfuß, etwa 3 bis 3 1/2 Proz. verginst. Er behielt nur seine Landgüter, aus den industriellen Unternehmungen war er für sich und seine Frau rundweg ausgeföhren und nicht mehr an ihnen interessiert. — Das Breslauer



Blatt fügt seinen Angaben noch hinzu: Wir wissen, daß sich in der preussischen Geschichte ähnliche Vorgänge auch bei anderen Verfassungen in die höchsten Staatsämter häufiger wiederholt haben, wollten aber nur diesen Fall besonders hervorheben, weil uns hier die Einzelheiten genauer bekannt sind.

— (Das Denkmal für Herzog Rüdiger) soll im Herzen seines Wahlkreises Hagen-Schmelm errichtet werden. Das Vorkaufsrecht für einen günstig gelegenen Platz, einem dem Hagenener Stadtpark benachbarten Berg, soll schon sichergestellt sein; eine definitive Entscheidung scheint jedoch noch nicht getroffen zu sein.

— (In der Aera des Herrn von Studt.) Wie der „Frankfurt. Ztg.“ mitgeteilt wird, hatte die wirtschaftliche Vereinigung der Lehrer der rheinisch-westfälischen Industriebezirke beschloffen, dem Kultusminister v. Studt durch eine Deputation ihre Wünsche betreffend ihre Gehaltsverhältnisse vorzutragen zu lassen. Der Minister hat es aber abgelehnt, der Deputation eine Audienz zu gewähren. Diese gefällige Mischung der Lehrer durch Herrn v. Studt spricht ganze Bände. Woher soll den Lehrern noch das Vertrauen kommen, daß der Leiter der preussischen Unterrichtsverwaltung an ihren beruflichen und materiellen Sorgen auch nur das geringste Interesse nimmt, wenn er ihre Wünsche nicht einmal annehmen will? Uebrigens wird sich, wie wir hören, der Berliner Lehrerverein in dieser Woche in einer Vereinbarversammlung mit dem System Studt etwas näher auseinandersetzen.

— (Die vom Bunde der Landwirte patronisierte Mittelstandspartei) hat bekanntlich schon in drei mitteldeutschen Wahlkreisen ihre Kandidaten für die nächsten Reichstagswahlen aufgestellt, in Galt-Mischerleben, Wangleben und Halberstadt. In allen drei Wahlkreisen gehört, bzw. gehörte der letzte Beständige der National-Liberalen. In den Kreisen der Mittelstandspartei selber ist man jedoch von diesem eigenschützlichen Vorgehen einzelner erdgeiziger Führer, die, sollte es was es wolle, ein Reichstagsmandat ergattern möchten, nicht gerade sehr erbaut. So schreibt z. B. die anti-semitisch-mittelständlerische „Sachsenchau“ zu der Kandidatenaufrufung der Mittelstandspartei: „Hoffentlich bringen die drei Kandidaten das erforderliche Kleingeld mit. Denn der ländliche Mittelstand hat für politische Zwecke keinen Pfenning übrig. Sonst soll der Mittelstand leben und gesund sein.“ Man beachte den schneidenden Hohn, mit dem hier ein geachtetes Mittelstandsblatt seine eigenen Parteigenossen behandelt. Für das nötige Kleingeld zur Agitation wird übrigens der agrarische Bundesbruder schon Sorge tragen.

— (Die 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands) ist am Sonntag abend in Essen eröffnet worden. Vorher hatten die katholischen Arbeitervereine einen Festzug veranstaltet, an dem über 400 Vereine mit mehr als 40 000 Personen teilnahmen. An der Tagung nimmt auch Kardinal Erzbischof Fischer, der Oberbischof der Diözese, teil. Im besonderen Auftrage des Papstes sollte am Mittwoch Kardinal Vincenz Vanutelli eintreffen. Von weiteren hohen kirchlichen Würdenträgern nehmen an der Tagung teil: Bischof Hermann Dingeldey aus Münster, Weihbischof Dr. Josef Müller von Köln, der Bischof von Meckeln und der Abt der Benediktinerabtei Marienfeld Rengel. Die Beteiligung des katholischen Adels soll noch in keinem Jahre so stark gewesen sein, wie diesmal. An Parlamentariern weist das Teilnehmerverzeichnis auf die Namen Gröber, Dr. Borff, de Witt, Herold, Giesberts, Dasbach, Cabendy, Bachem, Burlage, Gräberger, Trimborn, Dr. Daller, Fuchs, Freien, Fähr, v. Frankenstein, Graf Fugger zu Glött, Dr. Pöcher und v. Dreier. Auch Graf v. Ballestrem hat sich, wie seit Jahren, wieder in die Teilnehmerliste eintragen lassen. Am Montag Morgen wählte die erste geschlossene Versammlung des Katholikentages zum 1. Vorsitzenden den Landgerichtsrat Reichstagsabgeordneter Gröber, zum ersten Vizepräsidenten den Präsidenten des westfälischen Bauernvereins Freiherrn von Twickel-Sovern und zum zweiten Vizepräsidenten den Reichstagsabgeordneten Arbeiterfreier Giesberts. Sodann wurde die Abwendung zweier Huldigungstelegramme an den Kaiser und den Papst beschlossen. Das Danktelegramm des Kaisers auf die Huldigung des Offener Katholikentages ist noch um einige Grade wärmer ausgefallen als das vorjährige, das in Strohzug Stürme der Begeisterung entfiel. Der Kaiser freut sich aufrichtig über die Wiederkehr, daß die Generalversammlung der Verbündeten der Konfessionen und sozialen Gegensätze zu dienen beabsichtigt ist. Für diese Kundgebung treuer Ergebenheit spreche ich der Generalversammlung meinen warmen Dank aus.“ Man wird erst am Schluß der Offener Tagung sich ein Urteil darüber bilden können, inwiefern der diesjährige Katholikentag das Vertrauen des Kaisers in diese Verbindung rechtfertigt. Die letzten Katholikentage, auf denen

u. a. Herr Dr. Schäbler die bayerische Volksfeste „zum Kochen brachte“, haben diesen Geist der Friedfertigkeit gegenüber dem Protestantismus jedenfalls recht eigenartig illustriert. Einen recht seltsamen Eindruck macht ferner die auf jedem Katholikentage wiederholte feierliche Verwahrung, die diesmal von dem ersten Vorsitzenden Herrn Gröber dagegen ausgesprochen wurde, daß der Katholikentag als eine Parteiverammlung des Zentrums charakterisiert würde. Das Gedächtnis der Herren scheint merkwürdig schwach zu sein. Kein geringerer als der Straßburger Bischof hat wenige Wochen nach dem vorjährigen Katholikentage in einem Hirtenbriefe die Gläubigen seiner Diözese auf den innigen Zusammenhang zwischen Katholizismus und politischem Zentrum verwiesen und ihnen dringend den Anschluß an diese Partei ans Herz gelegt. Wir haben nichts davon geglaubt, daß die politische Presse des Zentrums dagegen etwa Einwendungen erhoben hätte. Die Herren täten in ihrem eigenen Interesse wirklich besser, diese Abweunungsverfuche ein für allemal zu unterlassen, zumal ja auch Organe ihrer eigenen Partei früher schon zugegeben haben, daß sich die Fiktion, der Katholikentag und der Parteitag des Zentrums seien zwei ganz verschiedene Dinge, nicht länger aufrecht erhalten lasse.

— (Auf „Schiedungen“ innerhalb der Landarmee zugunsten bevorzugter Offiziere), die dem aktiven Dienst entzogen haben oder entzogen wurden, macht eine Zuschrift an die „Köln. Volksztg.“ aufmerksam. In den Ministerial-Abteilungen und in der gesamten Armeezentrale werden zurzeit eine ganze Reihe von Subalternposten mit Offizieren bis zum Obersten auswärts besetzt, die früher von alten Unteroffizieren, Feldwebeln und Regimenteschreibern versehen wurden. Dispositionsoffiziere werden Kommandanten von Schießplätzen, die im ganzen Jahre nur wenige Wochen lang beansprucht werden und sehr wohl durch kurze Abkommandierungen verwaltet werden könnten; jetzt sitzen auf einer solchen Stelle ein Oberst, ein Adjutant und ein Militärkommando vom Feldwebel abwärts und alle haben sie recht wenig zu tun. Ein solcher Schießplatz ohne Arbeit ist z. B. der Schießplatz Hammerstein in Westpreußen, der still und ruhig daliegt, aber alle Kompetenzen und Kosten eines Regimentekommandeurs, mit allem was drum und dran hängt, verschlingt. Wenn in dem jetzt verwalteten Ministerium des Krieges so etwas Blag greift, wie mag es dann auf anderen Gebieten ausfallen?

— (Die „Genossen“ Barbus und Deutsch), „zwei der Besten“, wie der „Vorwärts“ sagt, sind zur Zeit auf dem Wege nach dem sibirischen Dorfe Zurschanek. Die „Köln. Volksztg.“ schildert den Ort folgendermaßen: „Dieses Zurschanek gilt unter den russischen Revolutionären als ein Blag ganz besonderer Qualitäten — die an uns gelangte Nachricht aus Rußland bezeichnet den im nördlichsten Sibirien, dicht am Polarkreise liegenden Verbannungsort ausdrücklich als „furchtbar.“ Deutsch hat übrigens schon 16 Jahre in Sibirien zugebracht, wie der „Vorwärts“ bemerkt, nicht nur 5. Auf die Kunde von der Revolution in Rußland mochte er sich vorzeitig dorthin — der „Vorwärts“ sagt natürlich: er gehörte der „Militär“ — weil er nach den im Auslande verbreiteten Meldungen schon wännte, die Revolutionäre hätten das Heft in der Hand. Damit war es aber vorläufig nichts und so wurde der „Genosse“ in Rußland festgehalten und nach Sibirien geschickt.

— (Die Gegensätze zwischen Sozialdemokratie und Gewerkschaften) vertiefen sich immer mehr und greifen jetzt auch schon auf das Verhältnis der Gewerkschaften zu den christlichen und Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften über. Die Partei betrachtet jede auch nur vorübergehende Annäherung der Gewerkschaften an die anderen Arbeiterorganisationen in Streiffragen mit feuchten Augen, weil sie davon eine „Verwässerung“ des Klassenkampfes befürchtet. In den Gewerkschaften ist man indessen weniger zimperlich. Die „Holzarbeiter-Zeitung“ vertritt den sehr vernünftigen Grundgedanken, daß die Gewerkschaften in ihrem ureigensten Interesse die anderen Arbeiterorganisationen nicht ignorieren dürfen: „Anderes handeln“, schreibt das Blatt, hieße ja die Interessen der Arbeiterklasse in unverantwortlicher Weise mit Füßen treten.“ Das Gewerkschaftsorgan tritt also dem „selbstbewußten“ Genossen entgegen, der in der „Neuen Zeit“ die sinnlose Ansicht vertreten hätte, die Gewerkschaften seien bei gemeinsam mit den anderen Arbeiterorganisationen geführten Lohnkämpfen stets im Nachteil, da diese, insbesondere die christlichen, stets im Trüben zu fischen suchten; er poetet:

„Ihr armen freien Gewerkschaftler und ihr armen Sozialdemokraten, die ihr Wölfer betreten wollt und euch von den Christlichen bei einer simplen Lohnbewegung über's Ohr haufen laßt. Und ein solches Heer soll unter der Fahne vereint werden, deren Turmeisen zum Kampfe wider den Kapitalismus führt.“ Was werden wir wohl

in diesem Kampfe erreichen, wenn wir uns sogar schon von den christlichen Gewerkschaften überverteilt lassen? Da werden wir das Befreiungsmerk und den belligen Krieg gegen den Kapitalismus wohl den gerissenen christlichen Gewerkschaften überlassen müssen!“

Auf denselben Ton ist eine Einigung gekommen, die der zweite Vorsitzende des Holzarbeiterverbandes, Leipart, in den „Sozialistischen Monatsheften“ dem Kreisleiter der „Neuen Zeit“ zuteil werden läßt. Er muß vom sozialdemokratischen Standpunkt aus natürlich den Lehrsatz vertreten, daß die anderen Arbeiterorganisationen minderwertig seien und Fehler machten: „Aber, so fragt er, sind wir stets so ganz engelrein? Auch in unseren Gewerkschaften kommen Dinge vor, die sich mitunter nicht rechtfertigen lassen. Und wer sollte sich etwa mit allen Vorgängen in der sozialdemokratischen Partei erlauben erklären? Wir ist in meiner langjährigen Tätigkeit schon so manches Unrecht von Einzelpersonen und Majoritäten in meinem Lager aufgetrieben — namentlich auch in der letzten Zeit — gegen das ich nicht nur mein Gerechtigkeitsgefühl, sondern auch meine sozialdemokratische Gesinnung lebhaft aufgebäumt hat.“ — Das sind ja recht interessante Eingehändnisse, in denen man wohl auch einen Luftstich für den Mannheimer Parteitag erblicken darf.

— (Marinenaechrichten.) „Buffard“ ist am 18. August in Pangani angekommen und beabsichtigt am 21. August wieder in See zu gehen. „Blancet“ ist am 18. August in Moçambique eingetroffen. „Koreke“ ist am 18. August in Simoye eingetroffen und wird am 20. August die Reise fortsetzen. „Fürst Bismarck“ mit dem Chef des Kreuzerregiments ist am 18. August in Singtau eingetroffen.

Die Vorkommnisse in unserer Kolonial-Verwaltung.

In Sachen des Majors Fischer hat sich der Reichskanzler, wie nach der „Frankf. Ztg.“ verlautet, vor einiger Zeit an das Generalkommando des Gardekorps gewandt, um die möglichste Beschleunigung der militärgerichtlichen Untersuchung gegen den Major Fischer herbeizuführen, wofür ohne weiteres verständliche politische Gründe vorliegen. Es heißt nun aber, daß diese Untersuchung, bei der auf Jahre zurück Wälder, Lieferungen und Verträge zu prüfen sind, auch bei bestem Willen nicht in naher Zeit abgeschlossen werden kann.

Zu der gerichtlichen Durchforschung der Bücher der Tuppelstich schreibt die „Magdeburgerische Zeitung“ in Uebereinstimmung mit uns: „Das hätte man allerdings von vornherein wissen können, daß dergleichen Ausgaben, wenn sie wirklich gemacht werden, nicht mit Angabe des wirklichen Zweckes in den Büchern verzeichnet zu werden pflegen.“

Das „Deutsche Kolonialblatt“, das von der Kolonialabteilung des auswärtigen Amtes herausgegeben wird, hatte in seiner letzten Nummer, entgegen seiner sonstigen Gepflogenheit einen mit häßlichen Polemik angefüllten Artikel aus der „Ufambaropost“ aufgenommen. Die „Nord. Allg. Ztg.“ veröffentlicht darauf folgende Notiz: „In die am 15. d. M. erschienene Nummer des „Deutschen Kolonialblatts“ ist unter dem Wfschrift Deutsch-Darista ein Artikel der Ufambaropost polemischen Inhalts aufgenommen worden. Die Kolonialabteilung macht die in diesem Artikel, der ohne Wissen des Leiters der Abteilung durch ein bedauerliches Versetzen in dem amtlichen Blatt zum Abdruck gelangt ist, vertretenen Anschauungen keineswegs zu den ihrigen. Es ist Vorfrage getroffen, das das „Deutsche Kolonialblatt“ in Zukunft wie bisher nur streng objektiv gehaltene Berichte aus den Schutzgebieten bringt und der Abdruck polemischer Artikel sich nicht wiederholt.“ — Das ist eine loyale und offene Erklärung, die wir mit Freuden begrüßen.

Die Untersuchung gegen die Alwa-Häuptlinge ist nach der „Zagl. Rundsch.“ noch immer nicht zum Abschluß gelangt. Nachdem die Zeugenerhebungen im Schutzgebiet selbst beendet waren, wurde die Vernehmung einer Reihe von Zeugen, die sich zur Zeit auf Urlaub in Deutschland befinden, notwendig, womit die zuständigen Gerichte beauftragt wurden. Inzwischen ist nun der Oberichter Hegel, in dessen Händen das ganze Verfahren ruht, in Kamerun gestorben, so daß zunächst vom stellvertretenden Gouverneur ein neuer Richter für die Weiterführung des Verfahrens berufen werden muß. Unter diesen Umständen ist der Abschluß der ganzen Angelegenheit nicht vor Ende Oktober zu erwarten. — Es fragt sich wirklich, ob die Verhandlungen nicht beschleunigt werden können. Die Verschleppung ist, die augenscheinlich in dieser Affäre zutage tritt, ist ja auch sonst schon in unseren Kolonien wiederholt beliebt worden.

Zahnatelier

von

Frau Emilie Albert,

kleine Ritterstrasse 3 I bei Herrn Kaufmann Herrfurth.

Sprechstunden von 11-6 Uhr.

Eine Wohnung zum Preise von 500-600 Mk. wird zum 1. April 1907 gemiethet. Gefällige Offerten u. V.N. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Wohnung. Preis 70-80 Taler, zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Offerten mit Preis unter M.S. an die Exped. d. Bl. erbeten.

Läden mit Ladenstube zum 5 zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres in **Brandhausstr. 1.**
Pferdestall mit 2 Wohnungen oder Büchergelände zu vermieten u. sofort od. 1. Okt. 3 bez. **Pöppstr. 5 II.**

Haus-Verkauf.
Ein größeres Grundstück in frequentester Lage, welches sich hies leicht vermietet, zu 5 Prozent verzinst und dessen untere Räume sich zu Büreauarbeiten eignen, ebendeshalber unter Wert für 39.000 Mark und 14.000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Offerten unter **H 0 6** an die Exped. d. Blattes.

Das Wohnhaus **Wölkau Nr. 12** ist zu verkaufen. Näheres in **Lennewitz Nr. 12.**

Das mit gehörige Hausgrundstück **Karlstraße 34**, mit Eingang von der Poststraße und der darin befindlichen

Handelsgärtnerei, welches sich zu Bananlagen ganz vorzüglich eignet, will ich preiswert bei geringer Anzahlung verkaufen.

O. Schömburg, Rossbach de. bat. Näheres Auskunft ertheilen auch **Gehr. Wiegand.**

Kleinen Handwagen läuft **W. Schmieder, Kreuzstr. 18.**

Kinderwagen **Kronstraße 4.** zu verkaufen mit 12 Rädern zu verkaufen, **Glucke** 3 Wochen alt. **Annenstr. 16.**

1 neuwertige Kuh steht zum Verkauf **Trebnitz Nr. 12.**
Groses Lärperschwein ist zu verkaufen **Meuschau 71.**

Bergischmeinnicht-Bleich-Seife!
Das beste Waschmittel.
Preis per Paket = 1 Pfund nur 25 Hg.
Überall zu haben.

Der **beste Dünger** für die **Wintersaaten** ist **Peru-Guano „Zülfhornmarke“**
er macht die Ackerkrume mild und warm und hat sich seit 40 Jahren vorzüglich bewährt.

Zum Schrotten aller Getreidearten empfiehlt sich bei schneller Bedienung die **Schrotreie mit elektr. Betrieb** von **Thilo Rudolph,** **Gotthardtstr. 27, Halber Mond.**

Bad Dürrenberg a. S.

Das 22. Gauernfest des Nordostthüringer Saingauses

findet vom 25.-27. August d. Js. in Reuschberg-Dürrenberg statt

Der Fest-Ausschuss.

Bitte versäumen Sie nicht

Ihren Bedarf in

Zigaretten und türkischen Tabaken

nach vor Zukaufstreten der Steuer, welche am 1. September erfolgt, zu decken. Ich gebe dieselben, so lange der Vorrat reicht, zu bedeutend ermäßigten Preisen ab.

Albert Dietzold,
Hamburger u. Bremer Zigarren-Lager,
Dom Nr. 1.

Vieh- und Inventar-Auktion in Göhlitzsch.

Freitag den 24. August, von 9 1/2 Uhr vormittags an.

Ich will an dem ehemals Jag. Göhlitzsch Güte in Göhlitzsch (Station Merleburg, Corbeba, Dürrenberg) das gesamte lebende und tote Inventar und Borräte öffentlich meistbietend unter dem im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen verkaufen und zwar:
3 Stück schwere Arbeitserde, darunter 1 Kotschimmel (6 Jähr.), 1 Fohlen, schwarzbraun (1 1/2 Jähr.), 8 Milchkuhe, nehmilchend u. hochtragend, eine Färse, 2 Zuchtstauen mit 17 Ferkeln, 1 fette Sau, 2 fette und 11 Läufer-schweine, 24 Schafe und Lämmer, ja. 40 Stück Hühner, je 1 Drill-, Dreifsch-, Hühner-, Reinigungs- und Schuttmelmaschine, 1 Kartoffelwäscher u. Quetsche, 3 Aderwagen, darunter 1 fast neuer 4-Räder, 1 Marktswagen, 1 Handwagen, 1 Hinterlader, 1 Landensack, 2 Nachharren, mehrere Pflüge, Eggen, Freimäher, 1 dreirädrige Walze, 1 Hackpflug, 1 Dreiräder, Erdtrichter, 2 schmale Milchseier, Dehmalwaage, Schmelzherd, Wagensche, Scherstein, Ladetreppe, Sackkarre, Feiern, Plane, Säcke, 3 Gehuldebetten, Dünger, ja. 250 Stück Roggenmandelböde, ja. 300 Schock Getreide, 250 Zentner Heu- und Wiesenheu, ein größerer Posten Stroh sowie noch mehrere zur Landwirtschaft gehörige Gegenstände. Das Inventar befindet sich in sehr gutem Zustande.
Der Besitzer.

Gutsverkauf

in Trebnitz bei Merseburg.

Nächsten Montag den 27. August, nachmittags 3 Uhr anfangend, sollen im Gutslokale des Herrn Heyer zu Trebnitz die bisher dem Oswald Göpfchen Erben zu Trebnitz gehörigen **Acker, Wiesen u. Gebäude-Grundstücke** im ganzen oder auch in kleinen Parzellen unter sehr günstigen Zahlungs-Bedingungen verkauft werden.

Verkauf!

Grosse Porzellanschüsseln, Fischplatten, Körbe, Aushängeschild, leere Dosen
billigst zu verkaufen **Kaiserhalle.**

ff. neuen Sauerkohl

2 Pfund 15 Pf. empfiehlt **Wilh. Kötteritzsch,** **Gotthardtstr. 11.**

Sauerkohl

in bekannt hochfeiner Qualität empfiehlt **A. Speiser, Breitestraße 7.**

Birnen,

Edel- und Kochbirnen, verschiedene Sorten, empfiehlt **C. Heuschkel, Park-Bad.**

Ess- und Kochbirnen

billig abzugeben **Winkel 6, Hinterhaus,** verkauft **Gust. Malpricht, Gölterstr. 3.**

Kopfläuse,

Banzen, Klöße, kurz angefertigter jeder Art wird durch „Kratzi“ in kurzer Zeit radikal beseitigt. Nur allein zu haben in der Central Drogerie **Richard Kupper, Markt 10.**



Cognac **DER** **Deutschen Cognac-Compagnie**
Commandit-Gesellschaft zu Köln
* * * * *
zu M. 2,-, 2.50, 3,-, 3.50
Marke Null . . . pr. Fl. Mk. 1.50
Marke 5 Stern . . pr. Fl. Mk. 4,-
In Merseburg bei: **Carl Kundt,** **Jul. Trommer, A. Welzel.**

Reinsten Blütenhonig, garant. rein, **Reitgibirnen**
verkauft **Gust. Malpricht, Gölterstr. 3.**

Zivoli-Theater.

Donnerstag den 23. August 1906.

Das Glück im Winkel.

Schauspiel von Sudermann.
Dukendbillets ohne Zuschlag gültig.
Freitag den 24. August 1906.

Benefiz Tilli Musäus.

Neu! Zum ersten Male! Neu!

Klein Dorrit.

Aufspiel in 3 Akten von Schöndran.
Personen:

- | | |
|-------------------------------|----------------------|
| William Dorrit | Karl Starck |
| Ranny | S. Gehring |
| Elp | jeine Kinder. |
| Anna | Tilli Musäus. |
| Arthur Clemm | Karl Diez |
| Lady Fues Swarth | N. Sandahl |
| Prinz Henry Edward | W. Hof |
| Der Gehängensdirektor | B. Paul |
| Gwynn, Oberstleutnant | S. Wiese |
| John, sein Sohn, Hilfsrichter | S. Walter |
| Barnum | S. Geyer |
| Wanda | Schuldbeständige |
| Brown | in Marschalla. |
| Did | Kinder von |
| Wobby | Häutlingen. |
| Barby | H. Frida |
| Der Major von Brighton | H. Feldern |
| Miss, Hofdame | S. Bremer |
| Silbert, Kammerdiener | L. Grotz |
| Samba, ein kleiner Mohr | † † † |
| Kassenschnitzung 7 Uhr. | Anfang 8 Uhr. |

Dukendbillets mit Zuschlag gültig.
Sonntag den 26. August 1906.

Letzte Kindervorstellung.

Kollapppen und der Wolf.

Dramatischer Verein

„Euterpe“
Etablissement „Gaius“
Sonntag den 26. August von nachmittags 3 1/2 Uhr

Bayrisches Volksfest,

bestehend aus
Konzert, Herren-Preis-schießenschießen auf 2 Ständen.

1. Preis eine Standuhr.
Herrenpreissegeln.

1. Preis eine Herren-Remon-toirtaschenuhr.
Damenfesten. Verschiedene Kinderbelustigungen.

Bayr. Metta. f. Bayrisch-Bier.
Eintrittskarten an der Kasse 15 Pf.
Abends von 8 Uhr

großer Ball bei vollem Orchester.
Unserer sonst eingeladenen Gäste und Gönner sind hiermit freundlichst eingeladen.
Der Vorstand.

Menzels Restauration.

Nal in Gelee, frisch eingelegt.

Zur guten Quelle.

Nal in Gelee, frisch eingelegt.

Schlachtefest.

W. Alleritz, Amtshäuser 6.

Extra billige Kaufgelegenheit.

Infolge größeren Erweiterungsbaues meiner Lokalitäten müssen dieselben zeitweilig bis zur Hälfte gesperrt werden und selbe ich aus diesem Grunde räumungshalber:

**Grosse Posten Kleiderstoffe, nur Neuheiten,
Grosse Posten Leinen-, Bett- u. Aussteuer-Artikel u. Wäsche,
Grosse Posten Gardinen, Vitragen, Portièren u. Kanten,
Grosse Posten Möbelstoffe, Möbelplüsch, fertige Sofas,
Sämtliche Damen- u. Kinder-Konfektion, fertige Kleider, Schirme,
Sämtliche angesammelte Reste und Coupons**

zu enorm billigen,

teils bis zur Hälfte herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Zu Anbetracht, daß alle Artikel erheblich gestiegen sind und gegenwärtig weiter steigen, bietet diese Kaufgelegenheit

ganz außergewöhnliche Vorteile.

Zum Verkauf gelangen nur solide bestbewährte Qualitäten.

Ausnahmsweise gewähre während der Dauer des Sonderverkaufs auch auf sämtliche reduzierten Artikel und Reste den üblichen Rabatt.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 3.

Kinder-Zwiebäcke,
berühmteste, empfehlend
M. König, Entenplan 7.

ff. 1904er Biersteiner
vom Tag
empfehlend Mittwoch, Donnerstag, Freitag
a Liter 95 Pf.
Flaschen zum Füllen werden angenommen.
1904er Jahrgang ist seit 1864 der Beste
und übertrifft noch den 1899er.

B. Deltzschner,
Oberburgstraße 5.

Zrauer-Kränze
in geschmackvoller Ausführung zu solchen Preisen
stets vorrätig.

Um freundlichen Zutritt bittet
Anna Scheunemann,
Flamengeschäft, Gottbarbistr. 6.

Wäsche
zum waschen und plätten wird angenommen
Kurzeitstraße 11.

Geigenunterricht
für etwas vorgeübten Knaben gesucht. An-
gebore mit Preis u. K an die Exped. d. Bl.

Jüngerer Arbeitsburschen
sucht **W. Schmieder, Reumpnerl,**
Breuerstraße 18.

Einen jüngeren Bäckergehilfen
sucht **W. Karkhaus, Friedrichstr. 8 a.**

Flotter Schreiber,
peripher Steinograph, sucht 1. Okt. oder später
Stellung. Off. unter 1235 in der Exped. d.
Bl. niederzulegen.

Für mein Galanterie- und Spielwaren-
Geschäft suche ich tüchtiges, junges Mädchen
aus guter Familie als

Lehrmädchen.
Monatliche Vergütung zunächst M. 10.
Wilh. Köhler, H. Ritterstr. 6.

Junges Mädchen, im Schneidern geübt,
wird zur

Aushilfe
gesucht. Zu erfragen Neumarkt 54, part.

Fruchthandlung

von **Richard Schumann,**
Dom 1. H. Ritterstraße 13.

Empfehle in bekannter Güte zu äußerst billigen Preisen
Allerfeinste ital. Tafel-Pflirsche, süsse ital. Weintrauben, prachtvolle
Reine Clauden, sehr schöne Tomaten, beste Tafeläpfel, Kuchen- und
Musäpfel, weiche Birnen, vollaftige Messina-Zitronen, reife Bananen.
Ferner: Feinste Traubenrosinen, Krachmandeln, Paranüsse, frische
Kokosnüsse, Johannisbrot, Manna, feinste Vanille usw.
Grosse Muskatnüsse 4 Stück 10 Pf

Das Einmachen

der Früchte beginnt und jede Hausfrau schüßt die Früchte
gegen Schimmel durch **Dr. Oetker's Salsyl** à 10 Pfg.
Die Menge genügt für 10 Pfund Früchte mit Zucker.
Rezeptbuch über das Einmachen unentgeltlich von
Dr. A. Oetker, Bielefeld.



Halle S., Dorotheenstraße 7.
Telephon 1195.

Mittwoch den 22. d. M.
erhalte ich einen frühen Transport bester
dänischer Arbeitspferde
sowie
hannoverscher Wagenpferde.
Chr. Körber.

Suche

1 Lernende

per sofort.

2 Lehrlinge

per 1. April 1907
mit guter Schulbildung gegen günstige Bedingungen.

H. Taitza, Neumarkt 71.

Einige unabhängige Frauen oder Mädchen

finden per sofort dauernde Beschäftigung.
Mühlpiordt Söhne.

Köchinnen, Haus- u. Stuben- mädchen

finden bei hohem Lohn angenehme Stellung durch
Frau Leiser, St. Klemmstr. 11,
Leipzig, Eisenstraße 16 II.

Ein ordentliches, neat zu junges Dienstmädchen

wird zum 1. Oktober gesucht
Globisauerstr. 21 b. 1 Tr.
Zum 1. oder 15. September wird ein
einfaches Dienstmädchen
(am liebsten vom Lande) gesucht.
Frau Balfow Reiske, a. d. Geisel 5 II.
Bekanntes in Kauen und Hausarbeit er-
fahrenes

Mädchen

zum 1. Oktober für Haushalt von 3 erwach-
senen Personen gesucht.
Frau Veterinär Dr. Felisch,
Merseburg, Hallestraße 16 part.

Ein älteres Mädchen,

welches im Kochen und allen Hausarbeiten
durchaus erfahren und zuverlässig ist, findet bei
hohem Gehalt in der Nähe von Branden-
burg a. S. Stellung. Näheres bei
Frau G. Traxdorf, Neumarkt 77.

Gesucht zum 1. Oktober ein
tüchtiges sauberes Hausmädchen,
welches Erfahrung im Kochen hat
H. Ritterstraße 12 I.

Junges Mädchen
als **Aufwartung** für den ganzen Tag zum
1. September gesucht.
Trebst, Nordstraße.

Junges Mädchen als
Aufwartung
gesucht **Lehrstraße 11.**

Jüngeres Mädchen

als **Aufwartung** für den Vormittag gesucht.
Näheres zu erfragen in der Exped. d. Blattes.
Geiser Lederturnschuh von der katho-
lischen Schule bis in die Antikshäuser verloren.
Bitte abzugeben **Antikshäuser Nr. 12.**

Pferzu eine Beilage.

Aus Deutsch-Afrika.

Berringerung der Schutztruppe in Südwestafrika. Wie die „Tägliche Rundschau“ erzählt, ist Oberst v. Deimling gemäß seiner dem Reichstag gegebenen Zusage bemüht, „alle in der Schutztruppe irgendwie entbehrlichen Elemente“ und die Nichtselbstdienftauglichen nach Hause zu schicken. Man dürfe damit rechnen, daß einige tausend Mann in den nächsten Monaten in die Heimat zurückkehren werden. Ein erster Transport von etwa 500 Mann trifft Ende dieses Monats in Karlsruhe ein, wo die Aufstellung erfolgen soll. Da zurzeit die Truppenübungsplätze außerordentlich stark belegt sind, und die Gefahr einer Einschleppung von Seuchen aus dem Schutzgebiet unter allen Umständen vermieden werden muß, sollte von der Auflösung der Transporte auf den Truppenübungsplätzen gänzlich abgesehen werden. Zu dem Zweck käufte das Reich Verhandlungen an, um ein Terrain bei Karlsruhe zur Anlage von Baracken zu pachten. Da aber bisher eine Verständigung über den Pachtpreis nicht erzielt werden konnte, so war es auch nicht möglich, eine Entscheidung über die Auflösung der Rücktransporte aus Südwestafrika zu treffen.

Deutsch-Südwestafrika. (Amliche Meldung.) Wie schon gemeldet, hatten etwa 50 Hottentotten am 6. August die Herdenwache der 2. Feldkompanie 2. Regiments bei Kluisfontein angegriffen, waren aber durch die herbeieilende Kompanie zurückgeworfen worden. Der Feind flüchtete über Umeis auf Welladriß, zog von da Dranje aufwärts bis zum Hamrivier und folgte diesem nordwärts in Richtung auf die Or. Karasberge. Er bekam unterwegs verschiedentlich Jugg, anscheinend durch Bombendamm unter Johannes Christian, so daß er allmählich wieder eine Gefechtsstärke von 150 Mann erreichte. Unsere Truppen verfolgten den Gegner fortgesetzt, und zwar zuerst Abteilung Sieberg bis Welladriß, dann Kompanie Grüner bis Duudriß im Hamrivier, und zuletzt Abteilung Bsch — 1., 8., 9. Kompanie 2. Regiments, 7. Batterie mit sehr niedrigen Gefechtsstärken. Der schlechte Ernährungszustand der Truppen im Süden, erschwerten durch geringen Nachschub auf den wenig leistungsfähigen Gwappentrafen und dadurch eingetretenen Mangel an Proviant und Hafer, macht eine solche Ablösung der verfolgenden Abteilungen nötig. — Hauptmann Bsch, der sich schon früher durch den Überfall gegen Morena ausgezeichnet hatte, übertraf das Feind bei Noibis nordöstlich Kluisfontein und versprengte ihn nach dreitägigem Gefecht. Der Gegner hatte größere Verluste und ließ eine Anzahl Toten auf dem Gefechtsfeld. Auf unserer Seite fiel Leutnant von Heyden, früher im Infanterie-Regiment Nr. 164, und ein Reiter. Ein Mann wurde schwer, ein anderer leicht verwundet. Abteilung Bsch geht mit der Verfolgung fort. — Oberst v. Deimling ist mit seinem Stabe in Warmbad eingetroffen.

Volkswirtschaftliches.

Die Fahrartenverkäuferinnen auf den preussisch-bessischen Eisenbahnen sollen nach einem neuen Erlaß des Eisenbahnministers nach und nach aus dem Schalterdienst wieder zurückgezogen und durch männliches Personal ersetzt werden. Die zurückgezogenen Schalterfrauen sollen im Telegraphen-, Telephon- oder Bureauarbeit Verwendung finden.

Gegen die Lebrlingszüchtereien im Kaufmannsgewerbe richtet sich ein Erlaß des preussischen Handelsministers an die Regierungspräsidenten, von dem die Halbmonatschrift „Der Handelsstand“ Kenntnis gibt. Die Verfügung des Ministers geht davon aus, daß in mehreren Eingaben an den Bundesrat darüber geklagt wurde, daß in vielen kaufmännischen Geschäften die Zahl der Lebrlinge im Mißverhältnis zu dem Umfange und der Art des Betriebes stehe, und daß die Prinzipale deshalb außer Stande seien, den ihnen nach dem Handelsgesetzbuch obliegenden Verpflichtungen in Bezug auf die Ausbildung der Lebrlinge zu genügen. Nur in seltenen Fällen gelte es, daß die unteren Verwaltungsbehörden einschreiten, obgleich die Gewerbeordnung dazu die Handhabe bieten würde. In einzelnen Fällen hat der Minister Ermittlungen anstellen lassen, die ergeben haben, daß die Klagen nicht völlig unbegründet seien. Die Regierungspräsidenten sollen deshalb die unteren Verwaltungsbehörden auf die ihnen nach der Gewerbeordnung zutehenden Befugnisse hinweisen und sie veranlassen, der Ausführung jener Bestimmungen besondere Sorgfalt zuzuwenden.

Wegen einer Preisrückbildung des Fleisches um 5 Pf. pro Pfund verteidigt sich die Fleischer-Zunft in Herford im

„Herford. Kreisbl.“ gegen einen in dieser Zeitung erschienenen Angriff unter anderem wie folgt: „Was das Erkennen anbelangt über die Erhöhung der Fleischpreise, so braucht der Verfasser sich nicht sehr zu wundern, wenn im Laufe der Zeit ein weiteres Steigen eintreten wird, falls unsere Regierung nicht andere Maßnahmen zur Befestigung des nicht abstreifenden Viehmangels ergreift. Wenn der Verfasser etwa meint, daß infolge der guten Ernte und sonstiger Faktoren — welche zu unserem Bedauern nicht genannt sind — die Preise fallen würden, so möchten wir nur an das Vorjahr erinnern, wo ebenfalls ein Fallen der Preise beobachtet wurde, freilich nicht von Wegern; denn wie können die Preise fallen, wenn die Nachfrage das Angebot weit übersteigt! Zum andern möchten wir einmal fragen, wer denn wohl die Preise billigt, wir sicherlich nicht; und werden sie vielmehr vorgeschrieben von den Viehzüchtern. Das eben ist ja die traurige Tatsache, daß für Geld kaum noch Vieh zu haben ist. Was kümmert sich der Produzent um das Klagen der Metzger, die wohl selbst mehr diese abnormen Preise bebauern als die Fleischaufkäufer! Daher haben auch wir nur dem zwingenden Gebote der Notwendigkeit Folge geleistet, wenn wir den Preisausschlag eintreten ließen. Man würde nur auf eine angemessene Einfuhr ausländischen Viehes unter Abstellung der verteuerten Einfuhrbedingungen, wie hoher Einfuhrzoll, Quarantänebestimmungen u. dergl. hin, denn nur dann wird ein Fallen der Preise zu erwarten sein, andernfalls aber nie und nimmer.“

Am eine Erhöhung der Bierpreise durchzuführen, bildeten die Brauereien des Regierungsbezirks Trier einen Ring. — In Jena hat eine große Volksversammlung beschlossen, alle Wirtschaften, die mit dem Bierpreise aufgeschlagen sind, zu meiden, so daß die Wirtse sich gezwungen sahen, zu den alten Preisen zurückzukehren.

Zum Bierkrieg wird aus Münster gemeldet, daß infolge des allgemeinen Widerstandes des Publikums gegen die Preisrückbildung bis Sonnabend abend 6200 Wirte des westfälischen Grenzgebietes den Massenbezug von günstig offerierten ausländischen (holländischen) Bieren beschlossen haben.

Der Zigarettenkrieg in Berlin nimmt jetzt ähnliche Formen an, wie der Bierkrieg. Besonders die Zigarettenhändler des Arbeiterviertels, in deren Geschäften die billigeren Zigarettenmarken den gangbarsten Markt bilden, haben sich in den letzten Tagen zu festen Organisationen zusammengeschlossen, um durch gemeinsamen Einkauf kleinere Zigarettenfabriken vertraglich zur Lieferung ihrer Zigaretten mit einem mäßigen oder gar keinem Preisausschlag zu verpflichten. Die an den Ringbefreiungen beteiligten großen Fabriken werden der Reihe nach boykottiert. Auf dem Gunkelbrunnen haben sich schon sämtliche Händler verpflichtet, von einer bestimmten Fabrik, deren Preisausschlag besonders hoch ist, keine Ware mehr zu beziehen. Die Bildung eines Gegenteiles der kleineren Berliner Fabrikanten ist bereits im Gange. Von ihnen wird schon verschiedentlich angekündigt, daß sie ihre Marken ohne Ausschlag trotz der Steuer weiter verkaufen.

Die gewerkschaftlichen Unterrichts-kurse in Berlin, ein Konkurrenzunternehmen der Gewerkschaften gegen die von der sozialdemokratischen Partei geplante „Hochschule“ haben am Montag ihren Anfang genommen. Es haben für den ersten Kurs 36 Personen, darunter 1 Dame, sich für alle Lebrgegenstände einschreiben lassen; 3 Hörer besuchten nur Einzelvorträge. Bei der Eröffnung der Kurse sagte Abg. Legien zum einmal auseinander, welchen Zweden sie dienen sollen. Der Redner wünschte im Interesse der Gewerkschaften, daß es ihnen immer gelingen möge, den Nachwuchs aus den Reihen der Gewerkschaftler selbst zu finden und daß man nie genötigt werde, auf andere Kreise zurückzugreifen.

Provinz und Umgegend.

Halle, 21. Aug. Zur Neuverpachtung des städtischen Reihnig-Restaurants, das bisher eine Jahrespacht von 20 100 Mk. brachte, fand öffentlicher Termin an. Die Befürchtung wegen eines Pachtrückganges dieses größten händischen Restaurants wurde noch übertrieben; denn das Höchstgebot belief sich auf kaum die Hälfte des bisherigen Pachtbetrags, auf nur 10 010 Mk., und das auch nur, wenn vom 1. Oktober 1907 ab der Zoll für die Weisnigbrücke fällt. Sonst will der Höchstbieter, der bisherige Wächter Schröder, nur 8000 Mk. Jahresmiete zahlen. Der Rückgang ist veranlaßt durch die Konkurrenz neuerer Etablissements, vornehmlich des Zoologischen Gartens, und durch die Tatsache, daß der Zug der

Ausflüger neuerdings nach der Dolauer Heide geht, die mit Halle durch die Getriebener Bahn günstige und billige Verbindung erhalten hat.

A. Torgau, 21. Aug. Nächsten Sonntag und Montag findet hier das 37. Jahresfest der Konferenz für Innere Mission im alt-sächsischen Kurstift statt.

Erfurt, 21. Aug. Der Pseudo-Schriftsteller Salbey in Erfurt, der seine Geliebte nach dem Glacis erschoss und sich dann selber leicht verwundete, wird im Laufe dieser Woche nach Halle transportiert, um in einer Trennanstalt auf seinen Geisteszustand hin beobachtet zu werden.

Erfurt, 21. Aug. Ein gefahrvoller Gefangenener gehört gewiß zu den Seltenheiten. Ein solcher ist, wie schon gestern kurz berichtet, der Arbeiter Nicolai in Erfurt, der in einer Zelle des Rathauses eine sechswohliche Haftstrafe zu verbüßen hat. In der Nacht zum Sonntag vernahm andere Polizeigefangene ein Klopfen und Kratzen. Es hatten einige Bekannte Nicolais jedenfalls von der Volksküche aus Zutritt gewonnen. Sie arbeiteten mit Dietrichen, Stemmeln usw. so wader drauf los, daß bald die Zellentür sich öffnete und Nicolai entfliehen konnte. Am Sonntag früh fand der Gefangenenaufseher Spuren der Zerstörung, sowie Einbruchwerkzeuge vor. Die Polizei fahndet eifrig nach dem „geflohenen Gefangenen“.

Wernigerode, 22. Aug. Der zweite Sohn des Landwirtschaftsministers v. Roddeleki wird unglücklich in Wernigerode, wo er mit seinen Brüdern das Gymnasium besucht, bei einer gemeinsamen Radfabriour. Er wurde von einem Wagen umgeworfen und zog sich dadurch einen Oberschenkelbruch zu. Als die Eltern in Dalmin von dem Verfall telegraphische Nachricht erhielten, begab sich Frau v. Roddeleki sogleich an das Krankenlager ihres Sohnes.

Mühlberg a. G., 22. August. Infolge des niedrigen Wasserstandes der Elbe gerieten in den letzten Tagen wieder mehrere beladene Eisfabriken auf Grund und mußten abgelichtet werden. Auch zwei Eisgüterdampfer „Eibe“ und „Reimeritz“ der Vereinigten Eisfabrikgesellschaften mußten unterwegs einen Teil der Fracht abliefern, um nicht auf Grund zu fahren.

Altengrabow, 22. Aug. Auf dem Truppenübungsplatz erkrankten von dem dort befindlichen 7. Kürassierregiment 13 Mann an Blinddarmentzündung.

Alten, 22. Aug. Der deutsche Kronprinz trifft voraussichtlich in der Zeit vom 22. bis 24. Sept. hier ein, um der Jagd obzuliegen. Er wird im Fortbau des Döbys Aufenthalt nehmen.

Deffau, 21. Aug. Der 50. Geburtstag des Herzogs von Anhalt wurde am Sonntag hier, wie im ganzen Anhaltiner Lande, mit einer Freude und Begeisterung gefeiert, die glänzendes Zeugnis ablegt von dem innigen Einvernehmen, welches zwischen Fürst und Volk bei uns herrscht. Im ganzen Lande wurde der Geburtstag durch würdige Feste begangen. Die Feier in den Schulen wurde schon am Sonnabend abgehalten. Der Herzog wußte zuerst in Bayreuth. — Aus Anlaß seines 50. Geburtstags hat der Herzog von Anhalt an eine größere Anzahl Persönlichkeiten Orden und Auszeichnungen verliehen.

Weimar, 21. Aug. Nach einer Bekanntmachung des Staatsministeriums werden die Neuwahlen zum nächsten Landtage im November stattfinden.

Lüda (Altenburg), 22. Aug. Ein Heimatsfest soll am Tage der 600. Wiederkehr des Tages der Schlacht bei Lüda (31. Mai 1307) hier nebst einer Jubelfeier abgehalten werden.

Koburg, 22. Aug. Die Taufe des Erbprinzen ist nunmehr endgültig auf Mittwoch, den 19. September festgesetzt. Bestimmt haben ihr Erscheinen zugesagt das Kaiserpaar, die Königin-Mutter der Niederlande und Fürst Ferdinand von Bulgarien.

Ortha, 21. Aug. In einer der jüngst vergangenen Nächte stürzte sich der im Landfrankenbause untergebracht Dienstmann Eccarius aus einem Fenster, wo er mit geschmortem Schädel tot aufgefunden wurde. Der Tote war im vergangenen Jahre beim Lenken eines Gefährtes vom Eise herab gegen einen Bordstein geschleudert worden, wodurch er neben anderen Verletzungen eine starke Gehirnerschütterung erlitt. Seit jener Zeit litt er an einem unerträglichen Nerven- und Rückenmarkleiden, das jetzt zum Selbstmord bewogen haben dürfte.

Leipzig, 22. Aug. Die hiesigen Steinsegeredissen hatten ihre Zinnung mehrfach erstickt, das Rammen des Pfählers nicht von Hilfsarbeitern ausführen zu lassen oder, wenn dies trotzdem geschieht, den Hilfsarbeitern mindestens den tarifmäßigen Lohn dafür zu zahlen, weil die Steinsegeredissen durch die

Konkurrenz der Hilfsarbeiter in der Arbeitsgelegenheit gefährdet werden. Da eine Verhängung hierüber nicht zu erzielen war, so haben in den letzten Tagen bei drei Unternehmen gegen 50 Steinergesellen die Arbeit eingestellt.

Leipzig, 21. Aug. Der Bezirksrat der Amtsbauernschaft Leipzig sprach sich gegen die Einverleibung von Mödern, Stütz, Störteritz, Broksheda, Döllig und Döfen in das Stadtgebiet Leipzig aus.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 23. August 1906

(Personellen.) Reichenau, Major und Bataillonskommandeur im Jüßler-Regiment Nr. 36, zum Stabe des Infanterie-Regiments Nr. 62 versetzt. Berner, Major, aggregiert dem Grenadier-Regiment Nr. 6, unter Verlegung in das Jüßler-Regiment Nr. 36 zum Bataillonskommandeur ernannt. Seiv, Leutnant, mit 1. Oktober d. J. von der Unteroffizierschule in Marienwerder in das Jüßler-Regiment Nr. 36 versetzt. Kallmeyer, Fähnrich im Jüßler-Regiment Nr. 36, zum Leutnant befördert.

Die Hundstage gehen am 23. August zu Ende, die Sonne tritt in das Zeichen der Jungfrau. Nur auf wenige Tage haben sie und die große Hitzeperiode gebracht, die man von ihnen erwartet, das warme aber auch fräglich, denn unter der tropischen Glut hatten Menschen und Tiere sehr zu leiden und besonders in den Großstädten war es während des kurzen Hitzeregiments geradezu unerträglich. Viele Todesfälle an Hitzschlag waren zu verzeichnen und auch zahlreiche Tiere wurden die Opfer der Hitze. Seit kurzem herrscht jedoch, wie gesagt, wieder normales, milderer sogar kühlere Wetter, das aber, wie man schreibt, in Kürze wieder durch eine neue Hitzeperiode abgelöst werden soll.

Geschäftsverkehr mit Kreis- und Kommunalparlaffen. Auf dem in Überbau verammelt gewesenen landwirtschaftlichen Genossenschaftsversammlung wurde die folgende vom Verbandsdirektor Defonomeier Dr. Wabe-Halle beantragte Resolution angenommen: „Der 22. deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag erblickt in der Anbahnung eines direkten Geschäftsverkehrs zwischen den landlichen Kreditgenossenschaften und den Kommunalparlaffen die Gefahr der Zersplitterung für die wohlbestehende derzeitige genossenschaftliche Organisation. Er beschließt daher, allen diesbezüglichen Anträgen und Beschlüssen entgegenzutreten, dagegen alle Maßnahmen zu fördern, welche geeignet erscheinen, den derzeitigen genossenschaftlichen Zusammenschluß für die Zukunft zu erhalten und zu fördern.“

Seit einigen Tagen prangt an dem Brenndischen Hause und am Gasthof vom roten Hirs in der Gohlharbstraße hier ein Schildchen, das die Geschirrführer, Radfahrer, Motorradfahrer und Automobilisten darauf hinweisen soll, an dieser verkehrsbereiten Stelle Schritt zu fassen. Dagegen wird die Anordnung im Verkehrsinteresse als praktisch begriffen müssen, können wir doch nicht umhin, über die winzige Größe der Schilder unsere Verwunderung auszusprechen. Man kann dem Geschirrführer u. d. h. doch nicht zumuten, nach einem Schild, das ihm Schrägflächen auferlegt, erst zu suchen! Derartige Schilder müssen größer und vor allen Dingen wesentlich von den üblichen Straßenschildern (die angebrachten Schilder haben die Größe und Farbe der Straßenschilder) zu unterscheiden sein. In diesem Falle dient die Anordnung also nicht dem vorgedachten Zwecke; sie verursacht höchstens unliebsame Vorkommnisse für denjenigen, der gegen die Vorschriften der winzigen Tafelchen verstößt und inselgedessen bestraft wird.

Über den von uns bereits gemeldeten Unfall des Schiffsjungen Lorenz von hier an Bord S. W. Schulschiff „Charlotte“ erbalten wir aus Marinekreisen noch folgenden eingehenden Bericht: Gelegentlich der an Bord der „Charlotte“ am 15. August mit den Schiffsjungen vorgenommenen Übungen stürzte der Schiffsjunge Lorenz aus Merseburg a. S. aus den Fockpüttings an Deck und stürb kurz darauf an Zerreißen des Lungengewebes. Das Schiff lag bei den Gies-Anfeln vor der Einfahrt von Bibo zur Vornahme von Geschützübungen zu Anker. Lorenz stürzte in dem Augenblick, als er mit der einen Hand die Bebelen über dem Deck des Mastes suchte und mit der anderen noch ein Rüttelgeseis festhielt. Im Fallen erfasste er noch das Pferd des Fockran, jedoch ohne sich halten zu können, und schlug mit dem Rücken auf den Rand einer Balje an Deck auf. Die Verletzung des Verunglückten hat in Bibo stattgefunden.

Mit dem Bau der Fußgängerbrücke, welche für das Westviertel unserer Stadt eine stärkere Verbindung mit der Promenade am östlichen Ufer des Gohlharbteiches herstellen soll, ist in diesen Tagen begonnen worden. Vier starke Stämme sind als Hauptträger des Ueberganges eingerammt und dürfen zu diesem Zwecke vollkommen genügen. Der weitere Aufbau wird voraussichtlich erst mit der Herstellung

eines entsprechenden Weges nach den Anlagen an der Bergerschen Schäferei erfolgen.

Als Mariät wurde uns gestern eine Feigenfrucht überbracht. Diefelbe stammt von einem Feigenbaum, der in einem Kibel gepflanzt worden ist und dem Gutsbesitzer Reibardt in Braunsdorf gehört. Zu bemerken ist noch, daß die Frucht voll nährig reif und so groß ist, wie eine Feige, die in den südlicheren Heimatländern dieses Baumes gewachsen ist.

Verhältnismäßig spät zeigt sich heuer die Eintagsfliege. Dieser Tage konnte man sie wieder in Tausenden von Exemplaren die in der Nähe der Saale befindlichen Laternen, insbesondere auf der Waterloostraße, umfliegen sehen, um nach kurzem Dasen tot zur Erde zu fallen. Am Morgen geboren, am Abend gestorben — ein Bild der schnellen Vergänglichkeit alles Dasens.

Durch einen Sturz, angeblich vom Dache, zog sich der Arbeiter Steinbrück hier, große Ritterstraße wohnhaft, bei einer Arbeit an den Scheunen der neuen Raumburgerstraße einen doppelten Beinbruch zu. Wie sich der Unfall zugetragen hat, konnte noch nicht festgestellt werden. Arbeitskollegen fanden den St. mit zerbrochenen Gliedmaßen und sorgten für sofortige ärztliche Behandlung, worauf seine Ueberführung nach Halle in die Klinik erfolgte. — Durch einen Sturz von der Treppe erlitt eine Kohlenabladefrau in einem hiesigen Restaurant einen komplizierten Beinbruch. Nach Anlegung eines Notverbandes am Unfallorte erfolgte die Ueberführung der Verunglückten nach der in der großen Ritterstraße gelegenen Wohnung. — Durch ein unfallendes schweres Eisenstück verlegte sich ein Arbeiter der Blandschens Fabrik am linken Beine, so daß auch er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte und längere Zeit arbeitsunfähig sein wird.

(Theater.) Die Dienstags-Vorstellung fand zum Benefiz für Karl Diez statt. Herr Diez ist beim Theaterpublikum sehr beliebt, was schon durch den verhältnismäßig guten Besuch zum Ausdruck kam. Auch die reichen Spenden an Blumen und anderen, weniger vergänglichen Dingen konnten als Beweis dafür gelten. Zur Aufführung gelangte: „Kean“ oder „Genie und Leidenschaft“ von Alexander Dumas. Das Stück wird Lustspiel genannt, sollte aber wohl eigentlich Schauspiel heißen oder noch besser Lebensbild, denn einen Blick in das Leben des berühmten Mimen will es uns tatsächlich gewähren. Von seinem künstlerischen Wert sind wir nicht gerade entzückt, der verlockende Schluß mußte einigermassen Kopfschütteln erregen. Aber es verleiht für seinen Helden ein stetig wachsendes Interesse einzulassen, und die Handlung ist überall eine eben so fesselnde wie bewegte. Die Rolle des Kean erfordert viel darstellerische Kraft und Gewandtheit, und Herr Diez wußte sich durch alle Proben hindurch sehr geschickt mit ihr abzufinden. Im Salon und in der Maroffenkneipe, daheim und auf der Bühne, in jeder wechselnden Gestalt verdiente sein Kean die vollste Beachtung, und eine gute, klare, allgemein verständliche Aussprache unterhielt wesentlich des Künstlers Spiel. Daß die Handlung mit dem tragischen Ausgange eine durchschlagende Wirkung erzielte, wollen wir nicht einmal besonders hervorheben, weil sie ja bekanntlich den Haupteffekt des Stückes bildet. Die übrigen Rollen treten hinter der des Kean beträchtlich zurück, sodaß es nur natürlich war, wenn ihre Inhaber sich weniger zur Geltung bringen konnten. Doch sei es uns gestattet, aus der Reihe der gut durchgeführten Rollen von Waleis des Herrn Holz, die Gräfin Helene des Fräulein Sendahl, die Anna Dandy des Fräulein Toni Musäus, den Souffleur Salomon des Herrn Stark und den Bischof des Fräulein Tilli Musäus zu nennen.

(Tivoli-Theater) Fräul. Tilli Musäus erfreut uns an ihrem Benefizabend, welcher am Freitag den 24. August stattfindet, mit einer ganz hervorragenden Lustspiel-Novität, welche schon an allen großen Bühnen die Feuerprobe glänzend bestanden hat, „Klein Dorrit“ von Franz v. Schönthan. In diesem neuen, reizenden Lustspiele des bühnenkundigen Autors gibt Tilli Musäus die Titelrolle. Diese junge und liebenswürdige Darstellerin hat sich längst durch ihr frisches, natürliches und ungezwungenes Spiel die Sympathien aller Theaterbesucher errungen und diese werden gewiß nicht ermangeln, die junge Künstlerin durch ein volles Haus an ihrem Ehrenabende zu erfreuen.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

W. Gröllwitz, 21. Aug. Eintagsfliegen. Allabendlich wimmelt es jetzt an den Ufern der Saale von schlanken weißgrauen Insekten, die massenhaft umherfliegen. Um eine Laterne sammeln sie sich in großen Scharen, so daß man ein Schneegehöber zu sehen meint. Ein reizender Anblick! Doch sind sie recht unangenehm, wenn sie einem in das Gesicht

hineinfliegen. Wie ihr Name „Eintagsfliegen“ besagt, ist ihr Leben nicht von langer Dauer. Es währt nur einen Tag, wenigstens in unserer letzten Gestalt. Denn die Larven leben schon Jahre lang im Wasser und machen dort verschiedene Stadien durch, bis die warme Luftsonne sie nach einer letzten Häutung zu einem vollkommenen Dasen erwirkt. Dieses dauert allerdings nur bis zum Abend, ist aber so inbaldreich, wie nur ein Tierleben sein kann. Mit trüblichem Umberschwärmen beginnen sie, lassen sich an Luft und Wärme, ruhen dann auf Pflanzen aus und feiern gegen Abend ihre Hochzeit über den Wassern. Dann läßt das Weibchen seine Eier in das Wasser fallen und wartet, da es seine Aufgabe erfüllt hat, ohne Nahrung zu nehmen auf den Tod. Mit der sinkenden Sonne erlischt auch das Leben der Eintagsfliege, das ihr vielleicht herrlicher und länger erschein, als manchem Menschen sein zweifaches, niemendem zum Augen oder zur Freude dienendes Dasen. Von den Dichtern wird das Los der kleinen geselligen Wesen oftmals gepriesen. Bringt ihnen doch der Tag ihres Lebens nur Wärme und Glut, und ihr Hochzeitstag ist auch ihr Todestag.

G. Dürrenberg, 19. Aug. Theater. Alt-Heidelberg. Ich habe lange darüber nachgedacht, warum auf dem Theaterzettel nicht einmal, sondern zweimal zu lesen stand: „Bunte Studentenbilder“. Endlich habe ich es herausgefunden. Es ist das eine Liebenswürdigkeit der Direktion, die es zwei Zuschauern ermöglichen will, den Zettel gleichzeitig zu gebrauchen. Der eine braudt dann nicht zu warten, bis der andere mit Lesen fertig ist. Das Theater wurde voraussichtlich so voll, daß es unmöglich war, so viele Zettel zu drucken, und darum ist diese Vorkehrung zu loben. In der Tat war alles ausverkauft und die erfreuliche Tatsache blieb nicht ohne Wirkung auf das Spiel. Man zeigte sich oben dankbar für den bewiesenen Kunstsin, der im Gegensatz zu anderen Zwenpendaritäten sich auf Heller und Pennig berechnen läßt, und unten für den gebotenen Genuß, denn nicht nur das Lachen ist ein solcher, sondern auch das Weinen. Und heides konnte man reichlich kosten. Wie komisch spielte Dypel den Dr. Jüttner, der nicht vergessen kann, daß er auch einmal Heidelberg Zubeit gewesen ist, wie köstlich wirkte der in seiner anmaßenden Aufgeblasenheit unbehüßt drohliche Kammerdiener Luz, dargestellt von Kurt Dreile, wie derbkomisch war Luise Behrens, als sie den Fußboden wusch, wie tragikomisch der verlassene Kellermann des Herrn Nolte. Aber stärker als der Lachreiz war doch das Mitleid mit den rührenden Szenen und da wusch ich manche heimlich die Augen. Armer Karl Feig, arme Käthe! Letztere wurde — manchmal ein eben so übertrieben — natürlich dargestellt von Gertrud Raab, ersterer ebenso natürlich von Willi Braun. Auch die anderen waren gut, ebenso Herr Köpfer, dem wir doch ein Plaster auf die ihm vorgelegten geschlagene Wunde legen müssen. Die Emdentengänger wurden flott gespielt. Einige begeisterte Kunstfreunde aus Dürrenberg und Umgegend hatten sich dazu zur Verfügung gestellt. Der Salamander floppie so ziemlich. — Nun naht das Ende. Dienstag gibts noch, weil es so früh geworden ist, den Uiberwels von Hauptmann und die Kinder der Erziehung von Volkogen machen den Schluß. Dann wird die Dürrenberger Kunst eingemottet bis zum nächsten Jahre.

G. Dürrenberg, 19. Aug. Kurkonzert. Sehr gehetzt Herr Kapellmeister! Sie wundern sich darüber, so lange keine Konzertberichte von mir erhalten zu haben? Sie wundern sich? Haben Sie denn nicht in der Dürrenberger Zeitung gelesen, wie ich so grausam abgeführt worden bin? Mir ist da zu Gemüte geführt worden, daß ich gar kein Radmann bin, weil ich weder Musikstunden gebe, noch eine Kapelle dirigiere, folglich von Musik überhaupt nichts verstehe. Ich war ganz genickt und zerknirsch, als ich das las und bat im Stillen und bitte hiermit öffentlich um Verzeigung, revoziere und depreziere feierlich, so ich irgend etwas über Musik gesagt oder geschrieben, insonderheit so ich etwa einmal die Leistungen einer Kapelle und hätte sie auch ganz oder zum großen Teil nur aus Schülern bestanden, nicht in Dausch und Bogen sollte als vorzüglich und tadellos hingestellt haben. Pater peccavi, mea culpa, mea maxima culpa! Und in diesem! Nichts durchbrochenden Gefühle verlangen Sie noch, ich soll schon wieder Konzertberichte schreiben, soll mich wieder in Gefahr begeben, eine Todsünde zu begehen? Apoge, Satanas, weiche von mir, Verursacher! Aber na, weil Sie es sind, will ich es noch einmal riskieren und nie es mit um so leichterem Gewissen, als bei dem gestrigen von den Raumburgern unter Leitung des Herrn Bührig im Amtsdorf gegebenen Konzert alles gut war. Ausgenommen das Wetter. Freilich, es hätte noch schlechter sein können, es hätte z. B. regnen können, wozu es ja eigentlich obervorangmäßig verpflichtet war. Statt dessen war es

*) Verzeihen Sie, Herr Berichterstatter, aber es muß heißen: „dieses“. Ann. des Seper.

* Bei einem Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge wurde in Dettingen in Zusammenhang 7 Wagen zerstört und zwei Beamte schwer verletzt.

* (Explosion in einer Pulverfabrik bei Ragersätern) Wie die „Pfälz“ berichtet, ist ein Werk der nahegelegenen Pulverfabrik Schoop in die Luft geflogen. Zwei Personen wurden dabei getötet, eine tödlich verletzt.

* (Aber eine Schiffskollision) berichtet ein Telegramm aus Nordsee. Dort übertrafen der Salondampfer „Höfenjollen“ den Luftkutter „Theede“. Der Salondampfer, der in See fuhr, wurde am Montag in Reindendorp bei Berlin an Automobilschiffen verstoßen. Das Töchterchen des Grundbesizers wieder wurde durch das im schnellsten Tempo die Hauptstraßen des Ortes durchlaufende Automobil des Kaufmanns R. aus Berlin überfahren und schwer verletzt. Der Chauffeur des Kavaliers wollte ohne weiteres davonfahren. Einige Männer, die den Vorgang bemerkt hatten, stürzten sich aber dem Automobil entgegen und hielten es an. Nun ging dem Chauffeur und seinem Herrn, welcher nach weiterfahren wollte, ohne sich um das überfahren Kind zu kümmern, schlecht. Einem zugehörigen Handwerker wurde die Schweißschere demontiert, das sie sich kaum noch vom Erdboden erheben konnten. Hinzukommende Polizisten mußten die beiden aus den Händen der Leute befreien. Sie kamen über zugerufen in Berlin an.

* (Ein reicher Landbesitzer gesucht) Dem böhmischen Arbeiter Ude ist eine Erbschaft von 200.000 Kronen zugefallen. Man kann aber den glücklichen Erben nicht finden, da er sich seit langen, langen Jahren vagabundierend auf den Landstraßen umhertrieb und sich durch Betteln ernährte. Er ist bereits 68 Jahre alt und zuletzt in Böhmien gefahren worden. Dort äußerte er zu „Kollegen“ die Absicht, im Herbst nach Brandenburg zu ziehen.

* (Aus der Welt der Gelehrten) Die „Münchener Zeitung“ veröffentlicht in ihrer letzten Nr. folgende interessante Nachricht: Die Handelshochschule zu Berlin hat dem Kaufmann von Tüppelskirch das Diplom eines Dr. phil. honoris causa verliehen. — Der Staatsminister und Generalleutnant von Pöbelski ist wegen seiner hervorragenden Leistungen auf dem Gebiete des Handels in der Bürgerkammer erhoben worden. — Der Major von Jander ist à la suite der Montanabteilung der Berliner Zandobörse gestellt worden.

* (Ehrlohn beständig) sind gegenwärtig die Kassenkassenwerke in Eisen. Die Firma hat zur Zeit nicht weniger als 400 Batterien zu 6 Geschützen für 8 Staaten in Auftrag. Die Werke sind noch nie so stark beschäftigt gewesen.

* (Der Bierkrieg in Frankfurt) Der Bierkrieg nimmt durch lokale Formen an. Nach vierwöchiger Dauer des Kampfes beschloßen die Geschworenen in Frankfurt, im Tausch der Weizen und der weiteren Herstellung, vom 21. ab die Bierpreise zu erhöhen, um einen Vorstoß seitens der Konumenten herbeizuführen.

* (Von der Verhaftung eines französischen Offiziers auf der deutschen Grenzstation Amersweiler) wurde kürzlich berichtet. Das „Berl. Ztbl.“ erzählt über die Verhaftung die folgenden Einzelheiten: Leutnant P. von französischer Infanterieregiment Nr. 161 hatte einen ihm genehmigten Urlaub beantragt, um in Begleitung einer Dame einen Ausflug auf deutsches Gebiet zu unternehmen. Bei der Hüben wie drüben vorgeschriebenen Übergangskontrolle fiel der junge Offizier in Amersweiler dem diensttuenden Postkommissar G. an und er fragte ihn höflich nach seinen Personalpapieren. Ansstatt nun die Wahrheit zu sagen, gab der Offizier an, daß er ein Bandmann aus St. Michael ist, und besuchte auch noch die Wohnung durch Vorweisung einer Wählerkarte zu benehmen. Da dem Kommissar die Angaben des Fremden nicht glaubwürdig erschienen, nahm er eine oberflächliche Prüfung des Verdächtigen vor, bei der er mehrere auf den Namen des Leutnants lautende Briefkasten und den Urlaubspass des Offiziers vorfand. Dem Kommissar blieb daher nichts weiter übrig, als Leutnant P. zu verhaften und ihn zur Klärung der Sache dem Amtsgericht Weß vorführen zu lassen, wo sich der Sachverhalt ohne Schwierigkeiten feststellen ließ. Da der Fremde sich der Festnahme schuldig gemacht hatte und daher freilich war, mußte er, um entlassen werden zu können, eine Kaution hinterlegen und erhielt dann auf Anordnung des Bezirkspräsidenten durch Vermittlung der Kreisdirektion mit seiner Freiheit die Mitteilung auf den Weg, daß er wegen Angabe eines falschen Namens aus Elbigh-Verträgen ausgewiesen ist.

* (Abitur einer Postkutsche) Infolge Schwermens der Pferde führte Montag abend der Wagen der Post Nr. 104 in ihrer Fahrt um Schenke-Tale über die Straßenführung und überdies sich zweimal. Die im Wagen sitzenden vier Reisenden wurden hinausgeschleudert. Eine ältere deutsche Dame namens Weibrecht ist tot; ihre Tochter erlitt einen Rippenbruch. Die beiden anderen Passagiere, Dr. Funken und Frau, erlitten leichte Verletzungen. Der Kondukteur und der Postillon sind ziemlich schwer verletzt.

* (Mittels eines deutschen Schiffsfahrers, Großherzogin Elisabeth) ist Dienstag von seiner Sommerreise wohlbehalten nach Bremerhaven zurückgekehrt und wird von dort nach Kiel gefahren werden, wo die Ausrichtung für die Winterreise und die Einstellung von neuen Schiffsjungen erfolgt.

Zur Erdbebenkatastrophe in Südamerika.

Wie aus Valparaiso gemeldet wird, liegen die Orte Los Andes, Nogales, San Felipe, Melon, Espallar, Caia Blanca, Umade, Lullota, Cuzhin, Vind bei Mar, Retorca, Hierro Biejo und Val-Lota infolge des Erdbebens in Trümmerern. Der Verlast an Menschenleben beträgt in Valparaiso in der Nacht vom 13. auf den 14. d. M. 1000 Menschen, das ansehnliche Valparaiso gekommen sind und daß der angerichtete Schaden sich auf 2 Millionen Pfund Sterling beläuft.

Nach einem Telegramm aus Buenos Aires ging die Erschütterung von Valparaiso aus südlich den Stillen Ozean entlang, übergriff die Anden und bezugte die Dikise. In Valparaiso verursachten fünf Gebäude erheblichen Schaden, ebenso in Valparaiso, San Luis Palas unter den zerstörten Gebäuden. Aus Honolulu wird telegraphiert: Nach drahtlosen Depeschen aus Hawaii, Mani und Nio legte dort Donnerstag nacht eine fünf Fuß hohe Flutwelle die Inseln an, sie gab sich in der eingeschlossenen Nacht von Malaca durch eine bisher noch nicht beobachtete heftige Brandung zu erkennen. Auf der Insel Mani stieg die Flutwelle zwölf Fuß hoch.

Neu Leben wurde aus den südlichen Landesteilen Chile gemeldet. Heftige Erdbeben wurden vor allem in den Orten Talcahuano und La Concepcion in der Provinz Talca verspürt. Der an diesen Orten angerichtete Schaden ist jedoch nicht bedeutend.

Die Erdstöße auf Martinique sind am Sonntag nachmittag 1/2, 3/4, 4 Uhr und 1/2 Uhr erfolgt. Der Schaden ist unerschöpflich.

Die öffentliche Regierung beschäftigt, vom Kongreß die Bewilligung von 80 Millionen Dollars zum Wiederaufbau von Valparaiso zu fordern. Unter den zerstörten Gebäuden befindet sich auch das deutsche Hospital.

Der internationalen Erdbebenvereinigung, die vor Jahresfrist in Berlin gebildet wurde, sind auch die Vereinigten Staaten von Amerika beigetreten, nachdem der Kongreß die hierfür erforderlichen Mittel bewilligt hat. Der Vereinigung gehören nunmehr außer Deutschland, von dem die Vereinigung zur Begründung der Vereinigung ausging, an: Belgien, Bulgarien, Kongo, Spanien, die Vereinigten Staaten von Amerika, Griechenland, Ungarn, Japan, Italien, Mexiko, Norwegen, die niederländischen Kolonien, Portugal, Rußland und die Schweiz.

Weiter liegen aus dem Erdbebengebiet noch folgende Telegramme vor:

London, 22. Aug. Dem Reichlichen Bureau wird über Lima (Peru) gemeldet, daß Valparaiso in der vergangenen Nacht abermals von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden ist. In Lima selbst wurden heute früh und in Huacho gestern Edererschütterungen verspürt.

New-York, 22. Aug. Ausländer sind bei der Erdbebenkatastrophe, wie nunmehr festgestellt ist, weder getötet noch verletzt worden. In Manzanita wurden neue Edererschütterungen verspürt.

Neueste Nachrichten.

Essen (Ruhr), 22. Aug. In der gestrigen zweiten öffentlichen Versammlung der Katholiken Deutschlands in der Festhalle, die Freiherr von Twestel leitete, sprachen Oberlandesgerichtsrat Reichstagsabgeordneter Burtage über die römische Frage, Reichstagsmitglied Ritter von Krall, Wien über Volksbildungsbefreiungen, Professor Dr. Zahn, Frankfurt a. M. über Erziehung durch die Kunst und Seminarpräsident Lausberg Köln über die Frauenfrage. Bischof Hermann Dingelkader Münster sprach die Hoffnung aus, daß die schönen Worte, die auf der Versammlung gesprochen, in die Tat umgesetzt würden, dann ertheile er seinen Segen. Präsident Gröber brachte ein Hoch auf den Bischof aus. — Der nächstjährige Katholikentag findet in Würzburg statt.

Göttingen, 22. Aug. Auf dem Kaiserlich Volpriehausen verunglückten zwei Bergleute durch herabstürzende Gesteinsklumpen; einer wurde getötet, der andere schwer verletzt.

Düsseldorf, 22. Aug. Der hier tagende Krankenkonferenz beschloß die Errichtung eines Tarifamtes in Berlin zur Schlichtung etwaiger Differenzen zwischen Angestellten der Kassenverwaltungen. Die nächste Versammlung findet in Mannheim statt.

Christiania, 22. Aug. Die Königin von England ist gestern mittag an Bord der Yacht „Victoria and Albert“ hier eingetroffen.

Belgrad, 22. Aug. Die der serbischen Re-

gierung nahesteheende Zeitung „Bravda“ meldet, daß zwischen dem Ministerpräsidenten und dem österreichisch-ungarischen Geschäftsträger Bourquiers beabsichtigt die Verhandlung der Modalitäten für die Fortsetzung der Verhandlungen betreffs Abschusses eines definitiven Handelsvertrages zwischen Serbien und Österreich-Ungarn geschlossen werden. Versuche um Abschluß einer Anleihe haben bisher keinerlei Resultat ergeben, da man in ausländischen Zarensteinstreifen auf definitive Lösung der Bewaffnungsfrage wartet.

Sofia, 22. Aug. Vom Adrianopeler Grenzgebiet treffen beunruhigende Nachrichten über türkische Truppenansammlungen ein. Aus Zamboli wird hier telegraphiert, daß seit dem 18. August auf der Grenzlinie Soubhasal Dermisch-Mogila ununterbrochen bulgarische Grenzposten von türkischen herangezogen werden.

New-York, 22. Aug. Dem „New York Herald“ wird aus Havanna gemeldet: Die Zahl der Insurgenten auf Cuba beträgt mehr als 1000. Montag nachmittag fand bei Hoyo Colorado, 20 Meilen von Havanna, ein Gefecht statt, in dem der Bandenkommandeur beschießend getötet und auf beiden Seiten viele Kämpfer verwundet wurden.

Petersburg, 22. Aug. Der Zar hatte, nach der „Magd. Ztg.“, am Montag eine lange Unterredung mit dem Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch wegen der Militärdiktatur. Der Großfürst bezeichnete sie als einziges Mittel zur Herstellung der Ordnung.

Petersburg, 22. Aug. Die Vorfälle in Polen erschüttern nach der „M. Ztg.“ ernstlich die Stellung Stolypins. Die Stimmung des Zaren ist wieder weniger zuversichtlich, da er sieht, daß die revolutionäre Macht ungeboren ist. Die Partei der Großfürsten gewinnt täglich mehr Einfluß. Der Minister ist nahezu in Permanenz erklärt. Es herrscht allgemeine Verwirrung.

Petersburg, 22. Aug. Die „Strana“ meldet: 132 ehemalige Abgeordnete, die das Wiborger Manifest unterzeichnet haben, sind vor Gericht gezogen und bereits ihres Wahlrechts für verlustig erklärt worden. Der Staatsanwalt verlangt von ihnen eine Bürgschaft von je 3000 Rubel. Drei Abgeordnete wurden verhaftet, da sie der Aufforderung des Gouverneurs von Wiborg, auseinanderzugehen beabsichtigten Widerstand leisteten.

Petersburg, 22. Aug. Der Petersburger Telegraphen-Agentur liegen folgende Meldungen vor: Siebolds: Auf den Polizeimeister wurde eine Bombe geworfen; der Täter ist unbekannt, der Polizeimeister ist gestorben. — Samara: Der Kommandeur des Vorwärtigen Regiments wurde in seiner Wohnung von einem Unbekannten ermordet; der Mörder überzog den Körper mit Spiritus und zündete diesen an. — Sewastopol: Die Beurlaubten aus der ersten Gruppe der wegen der Meutereien angeklagten Matrosen wurden durch die Eisenbahn abgeführt; 6000 in Ausland getretene Hofenarbeiter geben ihnen das Geleit. — Verdischew: Der Generalgouverneur hat jeden Straßenvorkehr nach abends 8 Uhr untersagt. — Charkow: Die Wotswagen der Linie Sewastopol-Scharf werden durch Militär bewacht.

Waren- und Produktberichte.

Berlin, 21. August. Weizen 100 kg Sept. 173.25 Okt. 174.25, Dez. 176.25 Mt. Roggen 100 kg Sept. 164.25, Okt. 165.50, Dez. 166.75 Mt. Hafer 100 kg Sept. 148.75, Dez. 150.25 Mt. Weizen 100 kg Sept. 127.00, Dez. 127.00 Mt. Haber 100 kg Okt. 58.50, Dez. 59.20 Mt.

Die festere amerikanische Kurve hatten zur Folge, daß die Verkaufslust für Weizen sich hier noch mehr zurückzieht. Allerdings zeigen auch Käufer keine besondere Eile im Zugehen, so daß nur mäßige Befestungen durchzugehen mögen. Roggen war in Deckung mehrfach begehrt, auch soll wieder einiges für den Export angekauft worden sein, wodurch eine kleine Preissteigerung veranlaßt wurde. Hafer war weniger offeriert und preisbehaltend. Haber war sehr still und gegen gestern kaum verändert.

Auziegen.
- Ich vielen Teil Abernimm die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Bekanntmachung.
Der Ankauf von Hoggengeldweizen und Hoggenschmalz (entwässert) (Weizen) sowie Weizen und Weizenmehl. Auch werden Ankaufe von Hoggeng für andere Provinzialämter des IV. Armeebezirks proviantiert.

Königliches Provinzialamt Halle a. S.,
Hauptredakteur 226.

Wohnungshalter in Johannstraße 12 fremdbüchliche Wohnung zu vermieten und 1. Okt. zu beziehen.

Reine fremdbüchliche Kammer-Wohnung per sofort oder 1. Oktober zu vermieten. Preis 38 Taler.

Hallesche Straße 21 b
Barriere-Wohnung mit Vorgarten, Preis 210 Mark, sofort zu vermieten und am 1. Okt. oder später zu beziehen. Näheres

Wendaustraße 2 b.

Landstädterstraße 22
1. Etage sofort zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Preis 330 Mark. Zu erfragen **Globigauerstraße 1.**

Wohnung zu 650 Mk. zu vermieten 1. Sept. oder 1. Okt. zu beziehen. Zu erfragen **Hannburgerstr. 6, part.**

Wohnung, Stube, Kammer, Küche und Zubehör, für einzelne Leute passend, Preis 30 Taler, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. Oktober zu vermieten **Oberaltenburg 19.**

Die 1. Etage, 4 große und 3 kleine Zimmer, Küche und reichlich Zubehör, ist zu vermieten **A. B. Sauerbrey Nachf.**

Barriere-Etage **Witze**
Wohnung. Mauer 22 sofort zu vermieten und 1. Oktober d. J. zu beziehen. **Peeg.**



sieht von Freitag ab wieder bei mir zum Verkauf.

Ein sehr großer Transport selten schöne und schwere **Wesermarschkühe, hochtragende und neumilchende mit den Käubern**

L. Nürnberger.

Windberg 1.
Eine Wohnung zu vermieten

Wohnung
in vornehmem Hause und ruhiger Straße, bestehend aus 3-4 größeren Zimmern, entsprechender kleinerer Küche. Off. mit Preisangabe unter 21 A an die Exped. d. Bl. erbeten.

Seitenbentel 5.
Geucht werden für das Rittergut Oberthau bei Schandis im Gebirge zwei tüchtige zuverlässige verdrehte **Pferdeknechte;** dieselben können auch eventuell sofort antreten.

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von E. H. Meyer in Merseburg.

